

Markus 8, 1-30

Als ich den Bibelabschnitt gelesen habe war ich zuerst verwundert.

Warum „schnauzt“ Jesus Petrus so an? Will er nicht nur das Beste für Jesus?

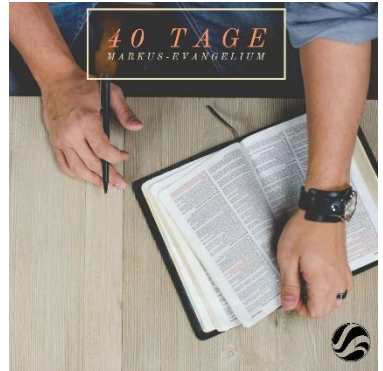
Dass Jesus die offizielle Macht ergreift, die Römer, die Herrscher in Ihre Schranken weist und endlich seinen Thron besteigt und die Herrschaft Gottes öffentlich macht.

Da passt kein verhöhnen, kein verletzen und erst recht kein töten dazu.

Petrus möchte doch nur das was Jesus zustehen würde verhindern und außerdem würde er ihn als Freund schrecklich vermissen.

Wenn wir genau hinschauen, weißt er jedoch nicht Petrus in seine Schranken, sondern die Worte, welche ihn von Gottes vorgegebenem Weg abbringen wollen und in welchen er den Satan aus der Versuchung in der Wüste wiedererkennt.

Er schickt nicht Petrus als Person weg, wie er auch uns als Person nicht wegschickt, sondern er erkennt unsere Gedanken als weltlich.



Jesus möchte aber, dass wir trotz dieser Gedanken und Entscheidungspläne, welche für uns Menschen zunächst normal sind, Gott übergeben und ihn entscheiden lassen. Auch wenn wir „noch“ keinen Sinn in diesem Moment darin sehen.

Im zweiten Teil erklärt er auch warum wir das machen sollen.

Wenn wir die Entscheidungen Gott treffen lassen, führt dieser Weg direkt an die Seite Gottes. Wer hingegen seinen eigenen Weg geht, der wird am Ende alles verlieren.

Heißt das, dass Gott von jedem von uns erwartet, dass man für Ihn stirbt? Ja, aber das muss nicht bei jedem mit 20 als Märtyrer sein, es kann auch bei einigen mit 90 Jahren im Kreise der Familie sein. Wichtig ist mit welcher Motivation wir Leben. Leben wir für uns – unseren Reichtum, Ruhm, Job, Traumpartner, ... oder leben wir, um von Gott zu zeugen, für ihn zu sprechen, nach seinen Wünschen zu leben und seinen, für uns geplanten Weg zu gehen?

Jesus wusste, dass das nicht leicht für uns sein wird, wir sind nun mal weltliche Wesen und gerne auf dem breiten Weg, dem bequemen unterwegs.

Darum lässt er uns auch mit diesem Widerspruch in uns nicht alleine. Durch den Heiligen Geist ist er immer und

überall bei uns und in uns. Wir dürfen Ihn um Hilfe, Kraft, Durchhaltevermögen und Mut bitten.

Was mir noch ins Auge gestochen ist, dass Jesus seinen Jüngern sehr klar erzählt was mit Ihm passieren wird. Es hätte ja auch gereicht zu sagen – egal was passiert, glaubt an mich und verlasst mich nicht. So aber hat er seine Jünger schon auf das was kommen wird vorbereitet. Er wollte ihnen helfen das alles leichter durchzustehen, da er ihnen ja bereits den Schluss – Ostersonntag – erzählt hat.

Auch heute lässt Gott uns nicht ohne Vorbereitung Situationen erleben. Nicht immer indem er uns bereits das Ende erzählt, aber immer, indem er uns den nötigen Rückhalt bietet und verspricht alles mit uns durch zu stehen und nie von uns zu gehen.

Liedimpuls: [Jesus first](#)